

## Kerner, Justinus: Das Verbrennen alter Zeit (1824)

- 1 Wenn der Mensch, ein faulend Aas,
- 2 Lieget unter Erd' und Gras,
- 3 In und auf ihm Würmer, Käfer,
- 4 Sagen sie: Der müde Schläfer
- 5 Ruht nun süß im Erdenschoß!
- 6 Ich doch sage: herbes Los!
  
- 7 Und die Leiche, die ins Meer
- 8 Man gesenket, treibt umher
- 9 Unter Haien, Wasserschlangen,
- 10 Deren Magen sie empfangen.
- 11 Oben spricht ein dummer Mund:
- 12 Der ruht süß im stillen Grund!
  
- 13 Abscheu auch der Fürstengruft,
- 14 Wo ein Leib voll Moderduft
- 15 Liegt gekrönt im Sarkophage,
- 16 Daß er noch am Jüngsten Tage
- 17 Engeln Gottes Zeuge sei
- 18 Menschlicher Alfanserei.
  
- 19 Glaubst, am schönsten wär' noch heut
- 20 Das Verbrennen alter Zeit,
- 21 Feuer läßt zurücke keine
- 22 Totenköpf' und Totenbeine,
- 23 Was als Asche kam zur Welt,
- 24 Flugs in Asche niederfällt.
- 25 Und zum Trotz dem kalten Tod
- 26 Glüht ein heißes Morgenrot,
- 27 Solches trägt in Himmels Lüfte
- 28 Über Moder, über Gräfte
- 29 Eines Menschen letzten Rest –
- 30 Das ist Tod nicht, – ist ein Fest.

(Textopus: Das Verbrennen alter Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41070>)